

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Bibliotheca rabbinica**

eine Sammlung alter Midraschim

Pesikta des Rab Kahana - das ist die älteste in Palästina redigierte Haggada  
; nach der Buberschen Textausgabe

**Wünsche, August Wünsche, August**

**Leipzig, 1885**

Piska XXVIII.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8912**

16, 17). In dem Jahre, in welchem Simeon der Gerechte starb, sagte er es schon vorher, dass er sterben werde. Man fragte ihn: Woher weisst du es? Er antwortete: In jedem Jahre ging ein Greis, weissgekleidet und mit weissem Obermantel, mit mir hinein und wieder mit mir heraus, in diesem Jahre aber ging er wohl mit mir hinein, aber nicht wieder mit mir heraus. Wer sagt mir aber, bemerkte R. Abuhu, dass es ein Mensch war? Ist nicht Gott in seiner Herrlichkeit mit ihm hinein- und wieder herausgegangen? R. Abuhu hat gesagt: War denn der Hohepriester kein Mensch? Allein es ist wie das, was R. Pinchas gesagt hat: In der Stunde, wo der heilige Geist auf ihm ruhte, brannte sein Antlitz wie Fackeln. Das sagt auch Mal. 2, 7: „Denn die Lippen des Priesters sollen Kenntniss bewahren.“

## PISKA XXVIII.

וְלִקְחֵם לָכֶם<sup>1)</sup>

„Und nehmt euch am ersten Tage“ (Lev. 23, 40). R. Abba bar Kahana begann mit Anknüpfung an Prov. 8, 10: „Nehmt an meine Zurechtweisung und nicht Silber und Erkenntniss lieber, als ausgewähltes Gold“ d. i. nehmt an die Zurechtweisung der Thora und nicht Silber. Es heisst Jes. 55, 2: „Warum wäget ihr Silber dar für Nichtbrot?“ d. i. warum wäget ihr Silber an die Kinder Esaus? „Für Nichtbrot,“ weil ihr euch nicht sättigt vom Brote der Thora; „und eure Mühe ist nicht zum Sattwerden“ d. i. warum müht ihr euch, während die Völker der Welt satt sind? Weil ihr euch nicht sättigt am Weine der Thora,<sup>2)</sup> wie es heisst Prov. 9, 5: „Kommt, esset mein Brot und trinket den Wein, den ich gemischt habe.“

R. Berachja und R. Chija Abui haben im Namen des R. Josse ben Nehorai gesagt: Es steht geschrieben Jerem. 30, 20: „Ich werde ahnden alle seine Bedränger“ d. i. selbst die Almosenpfleger (Einsammler der milden Gaben)<sup>3)</sup>, ausgenommen ist nur der Lohn der Mischna- und Schriftlehrer, welche nur Lohn für ihre Zeit nehmen; was aber den Lohn eines Wortes von der Thora anlangt, so kann ihnen kein Mensch diesen Lohn geben.

Es ist gelehrt worden: Von Neujahr an wird dem Menschen seine Nahrung festgesetzt (ob und wieviel er in dem Jahre haben soll), ausgenommen ist das, was er für die Sabbathe und Festtage und Neumonde und halben Feiertage ausgiebt und das, was die Schulkinder nach dem Hause ihres Lehrers bringen;<sup>4)</sup> mindert er es,

<sup>1)</sup> Das ist die Vorlesung für das Laubhüttenfest. Die ganze Piska findet sich übrigens Wajikra r. Par. 30.

<sup>2)</sup> Vergl. Berach. fol. 49<sup>b</sup>.

<sup>3)</sup> Vergl. Baba batra fol. 8<sup>b</sup>.

<sup>4)</sup> Gemeint ist das Unterrichtsgeld vergl. Beza fol. 16<sup>a</sup>, wo es heisst: Alles wird am Neujahrstage bestimmt, ausgenommen die Ausgaben für das Studium der Thora u. s. w.

so vermindert man es ihm, vermehrt er es, so vermehrt man es ihm. R. Jochanan lustwandelte von Tiberias nach Sepphoris in Begleitung von R. Chija bar Abba und er stützte sich auf die Schulter von R. Chija bar Abba. Sie kamen an ein Feld (בֵּית הַקֶּלֶל). Dieses Feld, sagte R. Jochanan, war mein und ich habe es verkauft, um mich in der Lehre (dem Gesetzstudium) zu mühen. Als sie an einen Olivenplatz kamen, sagte R. Jochanan: Dieser Olivenplatz war mein und ich habe ihn verkauft, um mich in der Lehre (dem Gesetzstudium) zu mühen.

[Endlich kamen sie an einen Weinberg. Dieser Weinberg war mein, sprach R. Jochanan, und ich habe ihn verkauft, um die Lehre (das Gesetzstudium) zu erwerben.<sup>1)</sup>]

R. Chija bar Abba weinte. Warum weinst du? fragte ihn R. Jochanan. Weil dir für dein Alter nichts verblieben ist. Da sprach er zu ihm: Mein Sohn Chija, mein Sohn Chija! kommt dir denn das so gering vor (ist es denn so leicht in deinen Augen), was ich gethan habe, dass ich etwas (eine Sache) verkauft habe, was in den sechs Tagen erschaffen worden ist und dafür etwas erworben habe, was in vierzig Tagen und in vierzig Nächten gegeben worden ist. Die ganze Welt ist nur in sechs Tagen erschaffen worden, wie es heisst Ex. 31, 17: „Denn in sechs Tagen hat der Ewige die Himmel und die Erde erschaffen, das Gesetz aber ist in vierzig Tagen gegeben worden, wie es heisst Ex. 34, 28: „Er war dort beim Ewigen vierzig Tage und vierzig Nächte.“

Als R. Jochanan entschlummert war, wandte sein Zeitalter auf ihn an den Spruch Cant. 8, 7: „Wenn ein Mann den ganzen Reichthum seines Hauses hingäbe für die Liebe,“ mit der R. Jochanan die Thora geliebt hat, „verachten würde man ihn.“

Als R. Abba bar Hosaja, ein Mann von Tirja, entschlummert war, sah man sein Lager (d. i. seinen Sarg) in der Luft fliegen (schweben), und seine Zeitgenossen wandten auf ihn denselben Spruch an: „Wenn ein Mann den ganzen Reichthum seines Hauses hingäbe für die Liebe,“ mit der Gott R. Abba bar Hosaja, den Mann von Tirja, geliebt hat, „verachten würde man ihn.“

Als R. Eleasar bar Simeon entschlummert war, wandten seine Zeitgenossen auf ihn an Cant. 3, 6: „Wer steigt auf dort von der Wüste, wie Rauchsäulen, gewürzt von Myrrhen und Weihrauch, von allerlei Gewürzstaub des Krämers?“ Was heisst אֲבֵקַת רוּכָל? Er (der Verschiedene) war ein Schrift- und Mischnakundiger, Dichter und Prediger.

Oder: „Nehmt meine Lehre an und nicht Silber.“ R. Abba bar Kahana hat gesagt: Von dem Lohn des Nehmens kannst du schliessen auf den Lohn des Nehmens des Lulab. Als die Israeliten in Aegypten waren, erhielten sie die Verordnung Ex. 12, 22: „Nehmt euch ein Bündel Ysop,“ wie viel war dieses wohl werth? Vier oder fünf

<sup>1)</sup> Dies steht noch in Wajikra r. Par. 30.

Minen. Und dieses brachte den Israeliten den Besitz der Beute von Aegypten und am Meere und von Sichon und Og und von den einunddreissig Königen, nun erst der Lulab, welcher den Menschen so hoch zu stehen kommt und womit so viele Vorschriften verbunden sind, um wieviel mehr wird er lohnen! Darum ermahnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Nehmt euch am ersten Tage u. s. w.

Oder: „Nehmt euch.“<sup>1)</sup> Das steht auch Ps. 16, 11: „Mache mir kund den Lebenspfad, eine Fülle von Freuden.“ David sprach vor Gott: Mache mir kund, durch welches Thor man zu dem Leben der zukünftigen Welt gelangt. R. Judan und R. Asarja. R. Judan hat gesagt: Gott sprach zu David: Willst du leben, so siehe auf Gottesfurcht, wie es heisst Prov. 10, 27: „Die Furcht des Ewigen vermehrt die Tage.“ R. Asarja hat gesagt: Gott sprach zu David: Willst du leben, so mache dich auf Leiden gefasst, wie es heisst Prov. 6, 23: „Der Lebenspfad ist mit Züchtigung verbunden.“ „Eine Fülle von Freuden ist bei deinem Angesichte,“ nämlich Schrift, Mischna, Talmud und Haggada. Oder: „Eine Fülle von Freuden ist bei deinem Angesichte.“ Lies nicht so (d. i. lies nicht שׂוֹבֵעַ, Fülle), sondern: שִׁבְעַ שְׂמֵחוֹת, sieben Freuden d. s. die sieben Haufen von Gerechten,<sup>2)</sup> die einst das Antlitz der Schechina aufnehmen werden, und ihre Antlitze gleichen der Sonne und dem Monde, dem Firmament, den Sternen, den Blitzen, den Lilien, dem Leuchter im Heilighume. Der Sonne, wie es heisst Cant. 6, 10: „Rein wie die Sonne;“ dem Monde, wie es heisst das.: „Schön wie der Mond;“ dem Firmament, wie es heisst Dan. 12, 3: „Die Klugen werden glänzen wie der Glanz des Firmamentes;“ den Sternen, wie es heisst das.: „Und die, welche viele zur Gerechtigkeit geführt, wie die Sterne ewiglich und immerdar;“ den Blitzen, wie es heisst Nach. 2, 5: „Ihr Aussehen wie die Fackeln, wie die Blitze laufen sie;“ den Lilien, wie es heisst Ps. 69, 1: „Dem Musikmeister, nach Lilien;“ dem Leuchter im Heilighum, wie es heisst Sach. 4, 2: „Und er sprach zu mir: Ich sehe und siehe, ein Leuchter ganz von Gold.“ Es heisst Ps. 16, 11: „Annehmlichkeiten in deiner Rechten für und für.“ David sprach vor Gott: Herr der Welt! wer thut mir kund, welcher Haufen der beliebteste und angenehmste unter ihnen ist? Darüber sind zwei Amoräer verschiedener Meinung, der eine hat gesagt: Es ist der Haufen, welcher von der Kraft der Thora und von der Kraft der guten Werke kommt (d. i. der, welcher sich durch Gelehrsamkeit und Wohlthätigkeit auszeichnet), der andere hat gesagt: Es sind die Schriftgelehrten und Mischnalehrer, welche die Kinder mit Gewissenhaftigkeit unterrichten; diese werden einst zur Rechten Gottes sitzen, wie es heisst: „Annehmlichkeiten zu deiner Rechten für und für.“

<sup>1)</sup> Vergl. Jalkut 'Emor § 651; Midr. Tehillim zu Ps. 16 und Jalkut zu Ps. § 670.

<sup>2)</sup> Vergl. Jerusch. Chagiga c. II, Hal. 1 u. Midr. Tehillim Ps. 11 u. 47.

Oder: „Sättigung mit Freuden.“ Lies nicht: שִׁבְעַת שְׂמֵחוֹת, sondern: שִׁבְעַת שְׂמֵחוֹת, sieben Freuden. Das sind die sieben Vorschriften am Laubhüttenfest, nämlich die vier Gattungen des Lulab, die Laubhütte, die Festfreude und das Festopfer (הַגִּידָה). Nun, wenn schon Freude ist, wozu noch Festopfer? Und wenn Festopfer, wozu noch Freude? Es verhält sich hiermit, sagte R. Abin, wie mit zwei Männern, welche vor dem Richter erscheinen, wir wissen aber nicht, wer von ihnen den Sieg davon tragen wird, allein der, welcher den Palmzweig (*βάλων*) in seine Hand genommen hat, von dem wissen wir, dass er den Sieg davon getragen hat. So kommen auch die Israeliten<sup>1)</sup> und die Fürsten der Völker der Welt und führen Klage vor Gott am Neujahrstage, und wir wissen nicht, wer den Sieg davontragen wird. Allein daraus, dass die Israeliten herausziehen vor Gott mit ihren Lulabs und Ethrogs in ihren Händen, wissen wir, dass sie den Sieg davongetragen haben. Deshalb ermahnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Nehmt euch am ersten Tage.“

Oder: „Und nehmt euch.“ In Verbindung mit Ps. 102, 18: „Er wendet sich zu dem Gebet des Armen (Vereinsamten).“ Rabbi hat gesagt: Wir können die Art und Weise Davids nicht begreifen; bald nennt er sich einen König, bald wieder nennt er sich einen Armen, wie lässt sich das ausgleichen? In der Stunde, wo er in die Zukunft schaut und sieht, welche Gerechten einst von ihm erstehen werden, wie Assa, Josaphat, Chiskia, Josia, nennt er sich König, wie es heisst Ps. 72, 1: „Gott, deine Gerichte gieb dem König;“ in der Stunde aber, wo er schaut und sieht, welche Ruchlosen von ihm hervorgehen werden, wie Achas, Ammon, Manasse, da nennt er sich einen Armen, wie es heisst Ps. 102, 1: „Ein Gebet für den Armen, wenn er in Gram sich hüllt.“

R. Alexandri legte den Vers auf den Tagelöhner (Arbeiter) aus. Wie der Tagelöhner dasitzt und den ganzen Tag auf den Augenblick harrt, wenn er von seiner Arbeit sich ein wenig erholen kann und sie auf spätere Zeit zusichert, ebenso hofft der Betende, dass seine Strafe auf später hinausgeschoben werden möge vergl. Gen. 30, 42: „Die Spätlinge wurden dem Laban.“ Was heisst הַעֲטוּפִים? R. Jizchak bar Chilkia hat gesagt: Die spät geworfenen Schafe. Resch Lakisch hat gesagt: In diesem Verse stimmt der Anfang nicht mit dem Ende und das Ende nicht mit dem Anfange überein. Wenn Gott sich zu dem Gebete des Armen wendet, so hätte es doch heissen müssen: „Er wendet sich zu dem Gebet der Armen?“ Allein es heisst: „Er wendet sich zu dem Gebet des Armen?“ Gemeint ist das Gebet Manasses, des Königs von Juda, „und er hat ihr Gebet nicht verachtet“ d. i. sein Gebet und das Gebet seiner Väter, wie es heisst 2 Chron. 33, 13: „Er betete zu ihm und er liess

<sup>1)</sup> Besser: Die Israeliten und die Fürsten der Völker kommen zu Gericht vor Gott vergl. Tanchuma 'Emor.

sich von ihm erbitten.“ Es heisst: <sup>1)</sup> רִיחַתָּר. R. Elieser bar R. Simeon hat gesagt: In Arabien nennt man das Durchbohren, עֲתִירָתָא. „Und er führte ihn nach Jerusalem zu seiner königlichen Würde zurück.“ Womit führte er ihn zurück? R. Samuel bar Jona hat gesagt: Mit dem Winde führte er ihn zurück, wie es heisst: „Er lässt den Wind wehen.“ In dieser Stunde „erkannte Manasse, dass der Ewige Gott ist“ (das.), und in dieser Stunde sprach Manasse: Es giebt ein Recht und einen Richter.

R. Jizchak legte den Vers auf die jetzigen Geschlechter aus, wo das Volk der Israeliten keinen König und keinen Propheten, keinen Priester und keine Urim und Thummim hat, sondern nur das Gebet allein. Daher sprach David vor Gott: Herr der Welten! verachte nicht ihr Gebet s. Ps. 102, 19: „Das werde geschrieben dem künftigen Geschlecht.“ Daraus geht hervor, dass Gott die Reuigen aufnimmt. „Und das neugeschaffene Volk lobpreise Jah“ d. i. das Volk, was Gott zu einer neuen Creatur umschafft. Oder: „Das werde geschrieben dem künftigen Geschlecht“ d. i. das Geschlecht Mardachais und Esthers, welche schon dem Tode preisgegeben waren, „und das neugeschaffene Volk lobpreise Jah“ d. i. weil sie Gott einst zu einer neuen Creatur umschaffen wird. Und was haben wir dafür zu thun? Den Lulab und den Ethrog zu nehmen und Gott zu preisen. Deshalb ermahnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Und nehmt euch am ersten Tage.“

Oder: „Und nehmt euch am ersten Tage.“ Das steht auch geschrieben Ps. 96, 12: „Es juble das Feld und alles, was darauf ist.“ „Es juble das Feld“ d. i. die Welt, wie es heisst Gen. 4, 8: „Es geschah, als sie (Kain und Abel) auf dem Felde (in der Welt) waren;“ „und alles, was darauf ist“ d. s. die Geschöpfe, wie es heisst Ps. 24, 1: „Dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt.“ Es heisst Ps. 96, 12: „Dann werden jubeln alle Bäume des Waldes“<sup>2)</sup> und 1 Chron. 16, 33 heisst es auch: „Dann werden jubeln die Bäume des Waldes.“ R. Acha hat gesagt: Unter „Wald“ sind die Bäume zu verstehen, welche Früchte tragen, und unter „allen Bäumen des Waldes“ sind die Bäume zu verstehen, welche keine Früchte tragen. Vor wem? „Vor dem Ewigen.“ Warum? „Denn er kommt zu richten“ nämlich am Neujahrs- und Versöhnungstag. Was wird er thun? S. Ps. 98, 9: „Er wird richten den Erdkreis mit Gerechtigkeit und die Völker mit Gradheit.“

Oder: „Ihr sollt euch nehmen am ersten.“ Das steht auch Ps. 26, 6: „Ich wasche in Unschuld meine Hände.“<sup>3)</sup> Der Lulab muss gekauft und nicht geraubt sein.<sup>4)</sup> „Und umziehe deinen Altar,<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. Sanhedr. fol. 103<sup>a</sup>.

<sup>2)</sup> Vergl. Menachot fol. 27<sup>a</sup>.

<sup>3)</sup> כַּפַּי wird abgeleitet von כַּפּוֹת תְּמָרִים.

<sup>4)</sup> Vergl. Midr. Tehillim zu Ps. 26 u. Mischna Succa c. III, 1.

<sup>5)</sup> Vergl. Jalkut zu Emor § 651, wonach zu ergänzen ist: Täglich umkreisten sie den Altar einmal u. s. w. An diesem Tage umkreisten sie den Altar sieben mal. Vergl. Succa fol. 45<sup>a</sup>.

Ewiger, um laut erschallen zu lassen den Dank“ d. s. die Opfer, „und zu erzählen alle deine Wunder.“ R. Abin hat gesagt: Das ist das Hallel (Danklied), in welchem Beziehungen sind auf die Vergangenheit und auf die Geschlechter, auf die Tage des Messias, auf die Tage Gogs und Magogs und auf die Zukunft. Auf die Vergangenheit geht Ps. 114, 1: „Als Israel aus Aegypten zog;“ auf die Geschlechter geht das. 115, 1: „Nicht uns, Ewiger;“ auf die Tage des Messias geht das. 116, 1: „Ich liebe es, wenn der Ewige meine Stimme hört;“ auf die Tage Gogs und Magogs geht das. 118, 27: „Fesselt das Opfer mit Seilen;“ auf die Zukunft geht das. V. 28: „Du bist mein Gott, dir danke ich, mein Gott, dich preise ich.“

Oder: „Nehmt euch.“ R. Chija hat gelehrt: Das Wort לִבְכֶם will sagen: Jeder einzelne von euch soll nehmen.<sup>1)</sup> Oder das Wort לִבְכֶם will sagen, er muss von dem Eurigen (מִשְׁלִבְכֶם) sein, und er darf nicht geraubt sein. R. Levi hat gesagt: Wer einen geraubten Lulab nimmt, womit ist das zu vergleichen? Mit einem Räuber, welcher am Scheidewege sitzt und die Vorübergehenden und Kommenden anfällt. Einmal ging der Befehlshaber einer Legion an ihm vorüber, um die Steuern von jener Stadt zu erheben. Da richtete sich der Räuber auf, knebelte ihn und nahm ihm alles, was er bei sich hatte. Nach einiger Zeit wurde der Räuber gefangen genommen und in das Gefängniss (φυλακή) gesperrt. Der Feldherr, der hiervon Kenntniss erhalten hatte, kam herbei und sagte zu ihm: Auf, gieb mir alles, was du mir geraubt hast, zurück; wenn du morgen vor den König zu Gericht geladen wirst, und er dich fragen und dir sagen wird: Hast du jemand, der dich vertheidigen (etwas zu deinem Gunsten vorbringen) könnte, so sprich zu ihm: Der und der Feldherr wird mich vertheidigen (etwas zu meinem Gunsten aussagen). Der König wird dann nach mir schicken und mich rufen und ich werde vor ihm deine Vertheidigung führen (günstig für dich sprechen). Der König schickte nach ihm und liess ihn rufen. Er fragte ihn: Kennst du diesen Mann und weisst du wohl etwas über ihn zu seinem Gunsten vorzubringen? Ja wohl, ich kenne ihn. Als du mich nämlich zur Erhebung der Steuern von der und der Stadt absandtest, da erhob er sich, knebelte mich und nahm mir alles, was ich bei mir hatte, und dieser Teppich ist von mir und giebt Zeugniss über ihn. Da schriean alle und sprachen: Wehe diesem! denn sein Vertheidiger ist sein Ankläger geworden. So auch, wenn der Mensch einen Lulab nimmt, um damit schuldfrei erklärt zu werden, wenn er geraubt (auf unredliche Weise erlangt) worden ist, da schreit er vor Gott und spricht: Ich bin geraubt, ich bin mit Gewalt genommen worden! Und die Dienstengel sprechen: Wehe diesem (dem Menschen)! sein Vertheidiger ist sein Ankläger geworden.

„Am ersten Tage.“ Es ist doch der fünfzehnte Tag des Mo-

<sup>1)</sup> Vergl. Sifra 'Emor, Jerusch. Succa c. III, Hal. 1, Succa fol. 41<sup>b</sup> und 43<sup>a</sup>.

nats und es heisst: „am ersten?“ R. Mana von Scheab und R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi haben gesagt: Es verhält sich hiermit wie mit einer Stadt, die dem König Steuern schuldig war und der König ging, um sie einzutreiben. Als er innerhalb zehn Mil von der Stadt war, zogen die Grossen der Stadt heraus ihm entgegen und priesen ihn und er erliess ihnen den dritten Theil ihrer Steuerreste, als er innerhalb von fünf Mil war, zogen die Mittleren<sup>1)</sup> der Stadt heraus und priesen ihn und er erliess ihnen wieder ein Drittel. Als er in die Stadt einzog, da zogen ihm alle Einwohner, Männer, Weiber und Kinder, entgegen und priesen ihn und er erliess ihnen nun alles. Da sagte der König zu ihnen: Was geschehen ist, das ist geschehen, von jetzt ab und weiter wollen wir eine neue Rechnung anfangen. So kommen auch am Neujahrstage die Israeliten und thun Busse, und Gott erlässt ihnen den dritten Theil ihrer Sünden. [Andere Bücher haben noch den Zusatz:] So fasten auch am Vorabend des Neujahrstages alle Grossen des Zeitalters und Gott erlässt ihnen einen Theil ihrer Sünden. (S. Midr. Wajikra r. Par. 30.)<sup>2)</sup> R. Acha hat gesagt: Es heisst Ps. 130, 4: „Bei dir ist Vergebung, damit du gefürchtet werdest“ d. i. die Vergebung wartet bei dir vom Neujahrstage an. Und das alles warum? „Damit du gefürchtet werdest“ d. i. um Furcht über deine Geschöpfe zu bringen. Vom Versöhnungstage bis zum Laubhüttenfeste sind alle Israeliten mit religiösen Gebräuchen beschäftigt, der eine beschäftigt sich mit seiner Laubhütte, der andere mit seinem Lulab, und am ersten Tage des Festes erscheinen (stehen) alle Israeliten mit ihren Lulabs und Ethrogs in ihren Händen und preisen Gott und er spricht zu ihnen: Schon habe ich euch das Vergangene vergeben, von jetzt ab und weiter sollen euch eure Sünden vorgerechnet werden. Deshalb heisst es: „Und nehmt euch am ersten Tage.“ Was heisst das: Am ersten Tage? Der erste Tag der (neuen) Berechnung der Sünden.

„Am ersten Tage.“ R. Chija hat gelehrt: Am Tage und nicht in der Nacht, am ersten Tage und selbst wenn es am Sabbath ist. „Am ersten Tage“ d. i. nur der erste Tag des Laubhüttenfestes allein verdrängt den Sabbath.

„Frucht vom Prachtbaum.“ Ein Baum, dessen Holz und Frucht denselben Geschmack hat, ist der Ethrog. „הדר, Schmuck.“ Ben Asai hat gesagt: Es heisst deshalb הדר, weil er von Jahr zu Jahr auf dem Baume wohnen bleibt. Aquilas, der Proselyt, erklärt: הדר ist ein Baum, der am Wasser (ιδωρ) steht.

<sup>1)</sup> Nach Buber: Die Rathsoberen (πατροβουλαῖοι).

<sup>2)</sup> Die Handschrift des Carmoly liest: Am Vorabende des Neujahrstages fasten alle Grossen des Zeitalters und Gott erlässt ihnen ein Drittel ihrer Sünden, von Neujahr bis zum Versöhnungstage fasten Einzelne und Gott erlässt ihnen ein Drittel ihrer Sünden, am Versöhnungstage aber fasten alle Männer, Frauen und Kinder und Gott spricht zu ihnen: Was geschehen ist, das ist geschehen, von jetzt ab und weiter wollen wir eine neue Rechnung beginnen.



„Palmzweige.“ R. Tarphon sagt: צְפוּרָה bedeutet gebunden. Wenn die Blätter des Palmzweiges auseinander gehen, so muss man ihn zusammenbinden.<sup>1)</sup>

„Und einen Zweig vom dickbelaubten Baum“ d. i. von einem Baume, dessen Zweige dem Flechtwerk ähneln d. i. die Myrthe.

„und Bachweiden.“ Da weiss ich nur, dass es Weiden vom Bache sein sollen, woher lässt sich beweisen, dass auch Weiden des Thales (der Ebene) und der Berge gebraucht werden dürfen? Weil es hier ausdrücklich heisst: „Und Bachweiden.“ Abba Saul sagt: Es heisst: וְעֵרְבֵי נָהָל (plur.), das will sagen: zweierlei Bachweiden, eine Bachweide für den Lulab (um sie an den Lulab zu binden) und eine Bachweide für das Heiligthum (um den Altar damit zu umziehen). R. Ismael (Simeon) sagt: „Frucht vom Prachtbaum“ — eine — „Palmzweige“ — einen — „und einen Zweig vom dickbelaubten Baum,“ das sind drei, „und Bachweiden“ d. s. zwei. (Von den drei Myrthenstengeln darf) einer nicht abgebrochen sein. R. Tarphon sagt: Es können sogar drei abgebrochen sein.

Oder R. Akiba sagt: „Frucht vom Prachtbaume“ d. i. Gott, von dem es heisst Ps. 104, 1: „Mit Pracht und Majestät bist du bekleidet,“ „Palmzweige“ d. i. Gott, von dem es heisst das. 92, 13: „Der Gerechte wird wie die Palme blühen,“ „und einen Zweig vom dickbelaubten Baum“ d. i. Gott, von dem es heisst Sach. 1, 11: „Er steht zwischen Myrthen, die in der Tiefe sind, „und Bachweiden“ d. i. Gott, von dem es heisst Ps. 68, 5: „Machet ihm Bahn, der einherfährt durch Bachweiden (בְּעֵרְבוֹתָ), Jah ist sein Name.“

Oder: „Frucht vom Prachtbaume“ d. i. Abraham, den Gott mit einem glücklichen Greisenalter geschmückt hat, wie es heisst Gen. 24, 1: „Abraham war alt und in die Tage gekommen,“ „Palmenzweige“ d. i. Jizchak, welcher gebunden und gefesselt auf dem Altar lag, „und Zweige vom dickbelaubten Baum“ d. i. Jacob. Wie die Myrthe von Blättern wimmelt, so wimmelte auch Jacob von Kindern (so war auch er reich mit Kindern gesegnet); „und Bachweiden“ d. i. Joseph. Wie die Bachweide vor jenen drei Arten eher dahinwelkt und vertrocknet, so starb auch Joseph vor seinen Brüdern.

Oder: Frucht vom Prachtbaume“ d. i. unsre Mutter Sara, die Gott mit einem glücklichen Alter geschmückt hat (שְׂהִידוּתָהּ), wie es heisst Gen. 18, 11: „Abraham und Sara waren alt.“ „Palmzweige“ d. i. unsre Mutter Rebecca. Wie die Dattel geniessbar ist, aber auch Dornen hat, so hat auch Rebecca einen Gerechten und einen Frevler gestellt. „Und einen Zweig vom dickbelaubten Baum“ d. i. unsre Mutter Lea. Wie die Myrthe von Blättern wimmelt, so wimmelte auch Lea von Kindern. „Bachweiden“ d. i. unsre Mutter Rachel. Wie die Bachweide vor jenen drei Arten eher dahinwelkt, so starb auch Rachel vor ihrer Schwester.

Oder: „Frucht vom Prachtbaum“ d. i. das grosse Synedrium

<sup>1)</sup> S. Succa fol. 32<sup>a</sup>, Jerusch. Succa c. III, Hal. 1.

Israels, welches Gott mit einem glücklichen Alter geschmückt hatte (שהיררה), wie es heisst Lev. 19, 32: „Vor einem grauen Haupte sollst du dich erheben.“ „Palmzweige“ d. s. die Gelehrten, die sich beugen, um von einander die Thora zu erlernen. „Und einen Zweig vom dickbelaubten Baum“ d. s. die drei Reihen Schüler der Weisen, welche vor dem Synedrium sitzen. („Bachweiden“ d. s. die zwei Gerichtsschreiber, die vor ihnen stehen und die Worte der Freisprechenden und die Worte der Schuldigsprechenden aufzeichnen,) einer zur Rechten und einer zur Linken.

Oder: „Frucht vom Prachtbaum“ d. s. die Israeliten. Wie der Ethrog Geschmack und Geruch hat, so giebt es auch unter den Israeliten solche, die Thorakenntniss mit guten Werken verbinden. „Palmzweige“ d. s. die Israeliten. Wie die Dattel Geschmack und keinen Geruch hat, so giebt es auch unter den Israeliten solche, welche Thorakenntniss, aber nicht gute Werke besitzen. „Und einen Zweig vom dickbelaubten Baum“ d. s. die Israeliten. Wie die Myrthe Geruch, aber keinen Geschmack hat, so giebt es auch unter den Israeliten solche, die gute Werke üben, aber keine Thorakenntniss besitzen. „Bachweiden“ d. s. die Israeliten. Wie die Bachweide weder Geschmack noch Geruch hat, so giebt es auch unter den Israeliten solche, welche weder Thorakenntniss, noch gute Werke aufzuweisen haben. Gott sprach: Sollen sie vielleicht verloren gehen? Nein, sie sollen alle zu einem Bündel gemacht werden und sie werden einander sühnen.<sup>1)</sup> Darum ermahnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Nehmt euch am ersten Tage.“

R. Berachja hat im Namen des R. Abba bar Kahana gesagt: Wenn ihr euch nehmt am ersten Tage, siehe, so erscheine ich euch als Erster und räche euch an dem Ersten und baue euch das Erste und bringe euch den Ersten. Ich erscheine euch als Erster d. i. Gott,<sup>2)</sup> von dem es heisst Jes. 41, 4: „Ich bin der Ewige, der Erste;“ ich räche euch am Ersten d. i. der ruchlose Esau, von dem es heisst Gen. 25, 25: „Der erste kam roth heraus und behaart,“ und ich baue euch den Ersten, d. i. den Tempel, wie es heisst Jerem. 17, 12: „Der Thron der Herrlichkeit, der Erhabenheit von Anbeginn ist der Ort unseres Heilighums,“ und ich bringe euch den Ersten d. i. den Messias, von dem es heisst Jes. 41, 27: „Er ist der Erste zu Zion, siehe, siehe, und zu Jerusalem geb' ich einen Heilsverkünder.“

#### PISKA XXIX.<sup>3)</sup>

Eine andere Piska, das Laubhüttenfest betreffend.

R. Chanina bar Papa trug vor<sup>4)</sup> im Namen des R. Simlai: Einst bringt Gott das Gesetzbuch, legt es auf seinen Schoss und

<sup>1)</sup> Vergl. Menachot fol. 27<sup>a</sup>.

<sup>2)</sup> Vergl. Schemot r. Par. 15.

<sup>3)</sup> Diese Piska findet sich nicht in der Oxforder Handschrift, auch nicht in Wajikra r. z. St., sondern nur im MS. des Luzzato und hat wahrscheinlich kein hohes Alter.

<sup>4)</sup> Vergl. Aboda sara fol. 2<sup>a</sup>.